

gitt Appetit / stärcket das Herz / ist dem Gift widerständig / præserviret in tempo-
re pestis.

Sal Aceri, oder Calmus Salk.

Denen die vom Schlage getroffen / ist zur Genesung ein gut Mittel / wie dann
auch im Herzsittern es sehr erspriesslich / dienet wieder Engbrüstigkeit und Blutspey-
en / verzehret die Bläse und Winde des Magens / machet wol dawen / in der Was-
sersucht erzeiget grossen Nutz / vertreibet die Febres curiret die Darmgicht / bringet
den Weibern ihren natürlichen Reinigungsguß / benthme den Krampff / und ist ein
besonders arcanum das Marek in Weinen zu erhalten und zu stärken / und weil es
alle Flüsse der Menschen verzehret / so ist es auch eine gewaltige Blutreinigung in sum-
ma es bringet allen Gliedern Krafft / und gibt auch guten Arhem.

Sein Dosis ist wie bey andern Salien / *re.*

Sal Rhabarbaræ. Rhabarbara Salk.

Dies Salk erwecket Stulgänge und purgiret wol / sonderlich in Feigen und
Pflaumenbrühe eingenommen / reiniget das Geblüte und machet gesund / treibet
die Spulwürme auß dem Leib / bricht den Blasenstein / ist dem Gift widerständig /
machet sonst auch dem Magen gute Dawung / wann es ihn von seiner Schlenmig-
keit hat purgiret / *re.*

Das 10. Capittel.

DE BACCIS LAURI,

Oder von den Lorbeern.

Zeweil die Lorbeern (wiewol ausländisch / jedoch überflüssig
und genung zubekommen) in Teutschland / auch gar bekandt / fürtreffli-
ches hochnützlich Gewächse seynd / erachte ich unnötig dasselbig alhie weit-
leufftig zubeschreiben / dann solches albereit unterschiedlichen / von vielen Gelehrten
geschehen / und ist auch unnützlich / worzu und welcher gestalt / sie hin und wieder ge-
gebraucht werden / alles anzuzeigen jedoch sage ich / gleich wie die langwürige Experi-
enz solches bezeugt / daß sie eine zertreibende und überaus starck treibende Art an sich
haben / erweichen und reinigen auch / sie zertheilen alle zähe grobe Feuchten / seynd
kräftig und gut wieder die Sebrechen und Kranckheiten / so von Kälte entstanden /
dienet sehr wol dem Gehirn / und weisen Geäder zustärcken zuerwärmen und zu gene-
sen / sie trucknen die Flüsse / so stets vom Haupte herab auff die Lungen fallen / und
nutzen den Wasserüchtrigen / vertreiben den Husten / und Engigkeit der Brust / auch
seynd sie dem Magen außständig nützlich / stercken die Dawung / erwecken den erlege-
nen Appetit / sie dienen wol zu allerley Mängel des Eingeweid der Leber / Milches /
Nieren / Mutter zulsndern / und zugenesen / dann sie dieselbigen verstopfften Glieder
und wenn sie gleich verschwoollen weren / eröffnen / treiben den Harn / und fräwlicher
Personen

Personen Monatzett gewaltiglich / bekommen vornemlich wol den Kindbetterischen / treiben ihnen auch die Nachgeburt / stillen ihnen das Leibwehe / nach der Geburt habende / legen auch sonst allerley Grimmen und Schmerzen / sich im Leibe und Gedarm erregende / aufwendig genüze und zu schwarzer Kräge und Raude / so erücket und heylet sie dieselben / zu den Seileichen und Gewerben der Glieder / ersprießen sie lobwürdig.

In den Apotecken wird ein herrliches Latwerglein / *Electuarium de Baccis Lauri* genant / so wol auch sehr ein nützlich Pflaster / in gemein zugericht und in stetigem Gebrauch befunden / wider Compositionen und dergleichen wofür man sie brauchen soll / findet man in Dispensatorijs der Apotecken beschrieben.

Ziem / man machet auch in Italien und Frankreich / da diese Frucht meistens wächst ein dickes Del / durch Aufschung und Pressung darauß / welches von denselben Orten / der Wenntze nach in Teutschland geführet / auch bey den Materialisten der gemüze nach man zukauffen sind / ist großer Wirkung in den Brechen und Kranckheiten zugebrauchen / da von ihren virtutibus meldung geschriben ist.

Für Aufziehung und Truckung der Flüsse im Haupt / auch denen so sehr trincken müssen / hochnützlich zugebrauchen.

Nim eine Hand voll frische Lorbeern / davon schäle die schwarze Haut / zerstoße sie die Lorbeern in einem Wörstel gröblich / darnach thue sie in ein leinen Säcklein das umgekehr eines Fingers lang und drey Finger breit sey / verbinde es und lege es in eine Schüssel und geuß sauren Weinessig darüber / so viel es an sich ziehen kan und nicht mehr / sonst läme die Krafft heraus / darnach wann es von nöthen / als etwa in der Wochen zwey oder dreymahl / und man zu Bettes gehen will / so leget man solch genezt oder feucht Säcklein oben auff den Wärbel des Hauptes / setze eine leinene Haube darüber / so werden die Dünste auß dem Haupt gezogen / und das Haupt wol getrücknet.

Ein herrlich Wasser denjenigen welche im Haupt verwirret seyn / daß sie sich gar nicht besinnen / und sich nicht bessern wolten / zu gebrauchen.

Nim schöne gute frische Lorbeern / schäle die / und stosse sie wol in einem Wörstel / nun nim das weiße von zwanzig Eiern das schlage gar wol / daß es auffe dünneß werde wie ein Wasser / nege ein Badschwam darinnen / und trucke ihn alsdann wiederumb auß / solches so offte gethan biß es gar lauter werde / biß solvir darinnen zwey drachma Sampffer / schütte es zu den gestoffenen Lorbeern / mische es wol durcheinander / setze es wol in digestion drey Tag und Nacht / darnach destillire per Alembicum in cinere erstlich gar zeltnd / lechtlich so stärke das Feuer etwas / biß die Feuchtigkeit aller herüber ist gegangen / solch Wasser behalte wol verwahret / biß

zum Gebrauche / wann mans gebrauchen will / so neze man Tüchlein darinnen / und schlage sie dem Patienten lawwarm gemacht umb das Haupt / und wann sie trucken werden widerum andere also genezte Tüchlein übergeschlagen.

Wann einem das Zäpflein geschossen oder abgefallen ist / solches widerum über sich zu ziehen / befindet man probieret / daß man Lorbern / Römischkümme / Doffen / und des Summi Euphorbi, gleiche schwere / jedes besonder klein pulverisire gar wol vermenge / und mit Honig zur Stärke eines Pflasterleins inspissiret / auff Tüchlein gestrichen / und warm auff den Scheitel oder Würbel des Hauptes gelegt.

Die Nasen oder Flecken der Haut hinweg zunehmen / zerstoße man Lorbeern zur Salben / und wann man in Bad gewesen / und wol geschwitzet hat / so bestreiche man sich damit / es ist sehr hülflich.

Zum die Finnen unterm Angesichte zuvertreiben / nehmet Lorbeern und lebendigen Schwefel jedes ein Drachma, Ingber ein Scrupel alles subtil pulverisiret / wohl zusammen vermischer mit Spicköl / und schön rein Schweinenschmalz / jeglicher einer drachma schwer vermischer / daß ein subtil Sälblein werde / dasselbige nach dem das Angesicht zuvor wol mit Krautwasser gewaschen / wiederum trucken worden / sein dünne übergestrichen / und täglich widerholet / diß habe ich offte probieret.

Zur die Wehetagen und scharpffe Flüsse der Augen / in quartan Fleberen / oder sonsten darin die Augen roth / und mit Fleisch verwachsen worden / oder sonst was von rothen Adern in Augen ist / solches alles zuvertreiben / und das Gesicht gut zu machen / ein fein Experiment.

Stoffe Lorbeern und wesse Dietriol jedes drey Quintlein wol unter ein ander auff's allerkleinst / solches thue in zwey Mäßein / geuß Fenchelwasser darein / und den vierden Theil sein gar gemächlich einfieden / und alsdann erkalten lassen / setze es durch ein Tuch / in diesem durgeseigeten zerlaß oder zerreib drey Quintl Campher / hernach verwahre es in einem reinen Glase gar wol / und wer obgesetzte Mängel oder Gebrechen hat / der thue dieselben alle Stunden drey oder vier Tröpflein in die Augen / ist sehr hülflich.

Den Stahr oder Staphiloma, grauw Gewächs und dergleichen / so einem über die Augen kommen / zuvertreiben.

Nim Lorbern ein Loth / Paradieskörner drey Quintlein / guten fetschen weissen Ingber ein Quintlein / weissen Dietriol drey Quintlein / stöß jedes besonder fein klein / darnach untereinander wol gerieben / und thue es in zwey Mäßein / Birckenwasser das aus jungen Birckenschöpflein gebrand / und zum vierdenmahl allweg von neuen Birckenschöpflein abgezogen sey / laß es die 4. Tage mit einander in einem Glase stehen / und alsdann täglichen sechs oder acht Tröpflein ins Auge auff's Gewächse gethan / und es also offte gebraucht / biß dasselbig ganz hinweg und vergangen sey / doch ist's auch sehr bequem daß du darben gebrauchest / folgens Pulver / nemlich :

Zudenkräutern vier Loth/ Sigmarthwurzel/ drey Loth Galgan/ Guthenrichs-
wurzel und corrigire Arens wurzel jegliches zwey Loth/ alles fein klein gepulffert /
und darzu 5. Loth gestoffenen Hanffsaamen gemischer/ und stets in der Speise ge-
nühet.

**Wann einem ein weisse Flamm von ihm selbst auff den
Augen wüschet.**

So soltu Lorbeern/ weissen Ingber und Paradieskörner jedes ein Loth fein
klein stoffen/ und wol untereinander reiben/ in ein Kolbenglas thun / guten wol rech-
ficirten Brandtenwein/ ein Pfund darüber gieffen/ das Glas wol zustopffen / und
lahes mitteinander 4. oder 5. Tag wol maceriren und digerieren / darnach die
Wassers täglich 12. tropffen in die Augen gethan/ so oft und lange/ bis der Flamm
hinweg ist.

**Wer einen bösen und awlichen Magen hat/ solchen widerumb zu
corrigiren und zurecht zubringen.**

Nimb schöne frische Lorbeern/ schelle die/ auch Calmus und Ingber in glei-
cher viele/ in ein Glas gethan/ guten starken Wein darauff gegossen/ gar wol verbun-
den und verstopffet/ im Balneo wol digeriren lassen einen Tag oder zween / hernach
hiervon des Abends wenn der Magen wol verdarvet ist/ einen guten Trunck gethan/
sich zu Bette gelet und darauff wolgeschwizet/ und wann du schwizest so reuge dich
wol ab/ jedoch wol verhüllet/ das du nicht zu sehr erkaltest/ schwize nun abermahls und
nachmals abgewischet so wirstu hiervon fein gesund ringfertig werden/ mercke/ so du
etwan nicht schwitzen köntest/ so nimb heisse Ziegelsteine die schlage in stücken/ winde
sie in ein warm Tuch und lege sie zwischen die Betne und auff den Bauch/ so wirstu
bald schwitzen.

**Ein köstlich Pulffer vor den Schlier/ damit zugenesen/ insonderheit
wann es nach gebühlicher Purgation gebraucht wird.**

Nimb geschelte Lorbeern und weissen Bornsteine jegliches ein Unz/ schwarzen
Bornstein oder Agerstein zwey Quinlein/ Krebsaugen/ Muscatennüsse/ Nägeln /
Savina oder Sevenbaum/ jedes ein Quinlein / Pulverstier jeglich besonder/ ver-
mische es wol unteereinander/ und gib dem Patienten täglich darvon ein Quinlein
schweer in Wein.

**Vortreffliche Pillen/ das Rohrgeschwär zuvertreiben/ auch nach
vorhergehender rechter Purgation zugebrauchen.**

Lorbeern/ Sevenbaum/ Kransaugen/ gebrandte Hechtzähne/ des besten weiß-
sen Zuckers jedes eine halbe Unze.

Gebrannte Muscatennüsse/ gebrannte Eyserschalen da die Rücken aufgebäu-
tet seyn/ Tormentillwurzel und Hermoda Cylis/ jegliches zwey drachma, Venedische
en Terpentin/ den fochs so lange bis er hart wird/ davon eine halbe Unze.

Pulverisier es alles auff's subtelteste/mische es wol durch einander/und mache mit Honig Pillen darauß/derer allwege eines Quincleins schwer auff einmahl dem Patienten eingegeben/waß man dieser Pillen vier oder fünffmal gebrauchet hat / so helfen sie neckst Gott gewiß.

Einer schwangern Frauen/wann sie der Geburt nahet/lasse man der Lorbeern oder Lorbonen sieben an der Zahl verschlingen/das bekämpet der Gebäterin sehr wol dann die Geburt wird befördert/und ihnen das gebahren geleichtert.

Wann jemand sein Wassernichte lassen/und daß man ihm den Harn treiben muß/so ist ein sehr hüßflich Mittel/Lorbeerneine Duz/Wachholderbeer ein halb Unz mit dreyen Knoblauchshauptern wol zerstoßen/thue ein Handvoll Gartenklee/ alles mit einander se mehr und mehr untereinander gestoßen/hernach zwey Pfund guts weissen Weins drüber gegossen/erliche mal wol umbgerühret/siede es so lang biß es dicklich/ und du es mit einem Spatelein schmirer kanst / darnach streiche es auff ein blau wülten Tuch / und lege es Warm über die Scham.

Puffer so wieder Dreyfahren oder Lauffendfahren dienlich.

Du solt zehen Lorbeern schmale Salbey/ Betomen und Lungenkraut/ eines jeden zwey Blätter/Liebstockel/ Betnrauten und Ebenbaum jeglichs ein halb Loth/und Holwurk ein Quinclein/lang Holwurk oder Osterlucy zwey Scrupel/ und gebrandt Wein von einem Stör zwey Loth nehmen / alles fein gedörret und für sich jedes allein zu Pulver stossen / hernach wol mit einander vermischen / nun theile diß Pulver in sechs gleiche Theile/derendrey Theile nim alle Tage eins im wachsenden Monat drey Tage nacheinander / und die andern drey Theile auch so viel Tage im abnehmen des Monnds eingenommen / mit Bier oder guten Wein/und wenn der Schweiß erwecket wird (der den für allen Dingen in dieser Kranckheiten hochnöthig ist) hat man neckst Gottes Hülffe ein gewiß Zeichender Krauchheit Genehung.

Wann die Pestilence regieret ist nützlich und rachsamt als ein vortrefflich Präservatief / daß man stetig Lorbeernbey sich trage / und auß in die Luft gehet / man jedeweile ein Stücklein darvon im Mund käuwe und halte/dann es wehret erstlich den vergiftten Luft / also auch ist es gut des Morgens nüchtern gessen zwö geschelter Lorbeeren / welche ein Nacht im Essig gebeizet / die sind aller Vergiftung widerstand zu thun sehr gut.

Nun aber wil ich kürzlich beschreiben / wie die Olitee auch der Spiritus per deKillationem auß den Lorbeern zubringen sey / so wol auch das Sal. Alkali der Lorbeern zubereiten sey / und beyläuffig der Spiritus, was die Olitee so wol auch das Sal für unerschidlich gewaltiae Virtutes in der Arzney haben.

Das Lorbeeröl wird also bereitet.

Nim die Lorbeern auff's aller frischest als du sie kanst bekommen / derer oberst Rinde/ sintemal sie gemeintlich halber faul zu seyn pfeget (thue hinweg / die inner

Rörner

Korner stoffe wol zu Mueß/ in einem Mörzel vermische gemein Saltz ein par Hand voll darzu/ schütte es in eine Kuyfferne inwendig verzierte Vesica oder Bläßlein/ und geuß sidend Wasser darauß/ als allwege auff ein Pfund der gestoffen Materia Lorbeern 8. Pfund Wassers/ rühre es wol und offte durcheinander/ als dann widerum kalten lassen und den Alembicum oder sonst den Kohtenzug/ der in der Destillation gebräuchlich ist/ auch die Vesica lutret/ und gebürlichen durch das Kuyßfay mit kaltem Wasser gerichtet und gradatim destilliret/ so geht Del und Wasser miteinander herüber/ in ein Vorlege Glas/ und wann es nun alles herüber gegangen/ so säpore oder schende das Del von dem Wasser/ auff Art un Weise wie hernacher gelehrt wird/ man mag auch wohl unter die Lorbeern/ auff jegliches Pfund derselben Tartari vier eine Bng/ und gestoffen Saltz drey Quintlein mischen/ es machet die Dstret desto besser steigen/ und sie wird auch desto reiner/ schöner und klarer.

Oder wenn man den Spiritum auch kräftig darbey haben will.

So pfleget man die geschelten und gestoffenen Lorbeern / mit gutem weissen Reintschen oder andern guten Wein zu insundiren/ und in vermachten oder wolgedeckten Gefäße an warmer stätte stehen und etliche Tage/ doch täglich umbgerühret/ gnugsam digerieren lassen/ als dann magstu es in einen Glas Kolben thun/ und in arenam oder cinerem, mit Achtung nehmende der behörlichen gradus des Fwres per alempicum destilliren/ Item per Vesicam mit gar gelindem Fwre kanstu ihn auch destilliren.

So du nun solcher gestalt sänffriglich destillirest/ so steiget dir mit der Dstret auch ein Spiritus herüber/ schütte es zusammen in ein bequiem cerculatorium, und lasse es darinnen an der Sonnen Wärme/ ein gute Zeit circulieren/ oder auff und wider steigen/ so lang daß sich das Del und Spiritus wil sondern und scheiden / separier hernach die Dstret vom Spiritu.

Allhie kan ich auch zuvermelden nit umbgehen/ daß ich selber erfahren habe / nemlich wann man die Lorbeeren destilliren will/ und man von ihnen die Schalen abschreket/ so geben sie ein schön durchsichtiges rothes Del/ läßet man aber ihre Schalen an ihnen/ so wird die Dstret so herüber steigt / hoch grüner Farbe/ schön lanter/ hell und klar/ aber es geben die Lorbeeren sehr wenig Del (obs schon ein fettes Bewächs ist) derohalben es desto köstlicher zuachten.

Den Spiritum so du ihn gar starck wilt haben/ rectificire auch von seinem phlegma im Balneo per alembicum, mit gelinden Grad des Fwres destilliret.

Auß der Remanenz so nach obgedachter erster Destillation/ dahinden gebotten wird ein Alkali oder Saltz gemacht/ durch calciniren / aufstagen/ filtriren/ coagulieren und dergleichen andere Arbeiten mehr/ wie ich dann den Modum preparandi nach der länge und ganz Eigentlich/ hierinnen zu Endedis Buchs / da ich vieler vegetabilien Salze/ ihre virtutes und Gebrauche beschreibet/ gnugsamb weiterwiesent
derwe-

Vegetabilen Salze/ihre virtutes und Gebrauche beschreibe /gnugsam unterwiesen
Derwegen unnötig denselben auch anhero zusetzen/du wirst dich daselbst mit genügen
lassen.

Also hastu das Del den Spiritum und das Saltz oder Alkali auß den Lorbe-
ern/dessen jedes verwahre in einem Geschirlein / nemblich die Olier in einem Bläs-
lein/ den Spiritum auch in einen Blase/ und das Saltz in einem hölzernen Büchlein
bis zum Gebrauche.

Lorbeeröls Kräfte und Nutzbarkeiten/innerlich gebraucht.

Dies Del ist einer subtilen/durchdringenden Substanz und Wesens/ welches
Art ist/das er erwärmet/erweicht und eröffnet.

Wider die kalten Haupegepresten/und wie dieselben zu stillen/ und gänzlichem
zulegen/soll mans einnehmen.

Desgleichen dienet auch wider die kalten Flüsse der Augen/ der Ohren der
Zähne/ lindert die Schüsse und das Wüsen darinnen.

Es ist gut für die Wehetagen der Brust/und denjenigen so schweren Husten
haben/denen die Hauptflüsse stets auff die Brust fallen/ auch schwerlich Athemen
können / item dieselben/so die Schwindsucht kriegen wollen/oder auch allbereit haben
diese alle sollen dieses Oels/täglich in Wein einnehmen/oder unter Honig vermischet
gebrauchen/man mag auch wol in Bereitung/ etlicher Zuckerkuchen darzu mischen
und derselben als dann essen.

Den erkalten Magen erwärmets/macher gut Appetit zu dem Essen / befördert
die Darung/legert vomitum oder Erbrechen/wanns in Wein etngebruncken wirdt /
verzähret den groben Schleim/Bläste/Winde/und Aufffblehen des Magens/ ja stillt
alle Magenwehe/und vertreibet sonsten alle Magengebrethen/mit Krausemünken-
wasser/oder mit einem decocto von Krausemünken.

Welche Lebersüchtig seynd den betomptes wol / dann es eröffnet derselbigen
Verstopfung/benimbt derselben Geschwulst und Wehe/und dienet wider alle dersel-
ben stalten Fehle insonderheit ist es gar einträchtig Ding wider die Wassersucht zu-
gebrauchen.

Ist sie von Hitze verursacht/mit Wegebreit oder Lorbeerkrautwasser/wo es a-
ber auß Kälte mit einem decocto Spicancardi, mit Zimmetrinden und geschwicket /
nemblich das die Verstopfungen wegginge/ laß dir ein Schweißbad bereiten/in dassel-
besetz dich/su vor aber nimb dieses Oels etliche Tropffen/in einem Truncf Cardobe-
nedierenwasser/oder in einer andern starken Schweißtreibenden/gedestillirten Was-
ser. Liquore, Trancf oder Wein ein/und darneben so du gepulffert Lorbeerblätter
hettest/die streue auff glüende Steine/das damit der Dampf an dich gehe / und
schwize also gar wol/du wirst der wäßerigen Feuchtigkeit und Phlegma dardurch
entleiriget.

Oder zu des Milges Gebrechen nächstu es erspritch mit aqua fraxini, wie daff
wieder die Gelbsucht in Ziegenmolcken oder Erdbeertrautwasser oder aqua Tamarisci.

In Leuden und Blasen brichts den Stein macht wolharnen / ist gut wider
die kalten Gebrechen der Nieren und Blasen.

Frauen die erkaltet seyn in der Mutter / denen erwärmers dieselbige und hoff
dass sie können Fruchtebar werden / auch wider das Auffsteigen der Mutter und alles
auffblehen / und Wehe der Mutter von Kälte entstehende / dieners / in Strick wass
gelwasser eingetrucken / dergleichen die Weibspersonen welchen ihre Monatszeit ver
standen ist / dieselbigen ihnen wieder zu rechte bringen / zuzutreiben und Gangh
sig zumachen / so nim dieses Lorbeeröls vermene die mit Muscatenblüthöl / Pol
und Mayoranöle / jedes in gleicher schwere / und darvon erliche Tröpflein / ihnen
Wein eingeben / Item den Schwangern Frauen so greiffen für Nothwehe / gib es
in Bibenellwasser / oder in warmen Bier / dergleichen den Kindbettlerin die nach der
Geburt ein Bauchwehe oder Grimmen bekommen / dieselbige Schmerzen wird
durch das Lorbeeröl gestillet / treibet auch die übrige Würde auß.

Für den grausamen Schmerzen das Vatterwehe genant / welches dann erliche
Mannspersonen hefftig ankommen pfleget / hefftiger Scharffe. Item gegen
das Stechen unter den kurzen Ribben / und auch sonstigen Seitenstechen / so gebräuch
lich dieses Oels in warmen Wein / es ist nächst Goet ein grosse Hülffe.

Wider das Bauchgrimmen colicam passionem, Darmgicht und alle kalte
Gebrechen / des Bauchs und Gedärme / und der selbigen Bläste zulegen und stillen ist
dies Oel ein fürtrefflich remedium in Wein eingetrucken oder in Wegebrettwasser /
geronnen Blut / auch sonstigen anderen jähren Schleimtm Leibe und Gliedern / ver
treibet dies Oel / mit einem guten Trunck Spiritus vini, Aqua vitæ, Wein oder nach
Gelegenheit in Essig eingenommen.

Gegen die schwachen erkalten Sennäderlein / dieselbigen zustärcken / auch al
le Schmerzen und Weherthum des weissen Gedärs oder Nerven / Sehnen und Ge
bende / was daffals von unmaßiger Kälte verur sacher worden / auch in Wundschä
den innerlich zugebrauchen ist sehr nugslich miteinander darzu dienlichen Arzney vermis
chet und eingeben.

In Summa es erwärmet alle Glieder des Leibs / und benimt ihnen ihre
Schmerzen / machet schwißen / benimt viel innerlich böse Sucht / von Menschen
macher alle Glieder des Leibs ringfertig / und ist ein löstlich Ding genüget für alle
Gebrechen so von kalter Feuchtigkeit herkommen / stiller alle Weheragen und Schmer
zen der Glieder die von Kälte Ursachen und entspringen.

Wann die Pestilenz regieret / so ist Nugslich und Rathsam / als ein vortreff
lich preservativum zugebrauchen / des Morgens frühe nüchtern ein Schmierlein
gerösts Nockenbrods in gutem Weinessig geduncket / und erliche Tröpflein dieses ge
destillir

destillirten Lorbeer Oels/darauff getropffet / und ist grossen Gebrauchs in Hitzten / anfallen und Complexionen in aqua limonum acetosorum, conservæ Rosarum, Scordij oder Borriginis, ist auch die Hitz geringe/ das die Hitz in frigido humore, sehn Sitz hat / gibts im aqua Theriacis, Angelicæ, Pimpinellæ und geschwizet.

Den Schurbauch zuvertreiben / so genies dieses Oels in Löffeltraut und Brunnerkressaffe / auch wol in Alanenburg oder Peterilienwurkwasser.

Stulzgang zutreiben ist ein kräftig Ding in gutem Wein eingenommen.

Wider die Stiche und Beteiligungen der Scorpionen und Spinnen / sol man dieses Oels innwendig gebrauchen.

USUS.

Man nimt sechs / acht / in gehen Tropffen des Oels auff einmahl ein / mit Wein / gedestillirten Wassern / Suppenbrühelein und sonst in bequemen Arzneyen / nach Umstände der Krankheit und des Patienten vermischer / eingeben.

**Lorbeeröls Krafft und Wirkung / eusserlich
gebraucht.**

Dem Haupte ist diß Del sitretzlich nuz / solches auff den Scheitel gestrichen stärcket das blöde Haupte / benimt den kalten Schmerzen des Hauptes / wie es dann an die Stirn und Schlauff gestrichen / dem kalten Flüssigen Haupte gut thut / sonst den stießenden Grind des Hauptes / Schnuppen / Nisse / Milben und Läuse zuvertreiben / soll man sich an denselbigem Ort des Hauptes da diese Mängel gespüret werden / mit diesem Del einreiben.

In die Ohren soll man es warm tropffen lassen / benimt allen Schmerzen und Blüsse des Hauptes und Ohren / bringet das verlohrene Gehör wiederum / stärcket das schwache Gehör.

Die Zahnwehe / so von kalten Flüssigen kommen vertreibet / wann man in die lösen Zähne tropffet / auch das Zähnfleisch damit bestreicht.

Das geschossene Zäpflein zeucht wiederum in die Höhe / wann erwan ein Züchlein mit diesem Del geneket / auff den Scheitel gelegt wird oder sonst nur in den Wirbel des Hauptes gestrichen / oder wol eingerieben.

Es vertreibet auch alle Flechten / Flecken / Misamen und schwarztliche Mähler und Nasen im Angesichte / und sonst am Leibe / auch Räude und Unreinigkeit der Haut / machet eine subtile Haut / und liebliche Farbe / sein nach dem Bade sich damit geschmieret / man kan es mit Honig vermischen / oder mit Rosenwasser vermengen.

Folget eine gar treffliche gute bewehrte Salbe / in jeggedachten

Gebrechen / so wol auch wider die rothen / heftlichen Finnen und andere

Nöthe des Angesichts / hinweg zu nehmen / und gänglich zuvertreiben / zugebrauchen.

Mit Oermeng klein gestossen zwey Loth / Aores Sulphuris diezum wenigsten

ffen viermahl / vom Viertol / Alaun / Sal, Gemz und plumoso sublimirt seyn
auch zwey Loth Baumöl, drey Loth Lorbeeröl ein Loth / darauß mache ein Unguent, mit
demselbigen soltu denjenigen, welcher mit jezgedachten Wangel behafft / nach dem er
tutor gebadet hat / und auß dem Bade gegangen ist / stracks das Anestk bestreichen
und also die ganze Nacht über darauß bleiben lassen / auff den Morgen aber solle er mit
seinem Urin / oder sonst nur mit gemeinem schlechten Wasser (jedoch ist der Wein
am besten darzu) waschen / diesen Proceß mustu am offtern widerholen / es wird dem
Patienten gar wol dardurch geholffen werden.

Die Gebrechen der Wangen / und Backen zu genesen / als da seynb Geschwulst
Schmerzen und Blätterlein / so nim Lorbeeröl und Mastixöl jedes ein Scrupel
Terpentindöl und Wachsöl jegliches ein drachma / und das in Rosendöl wie man
in der Apoteken hat ein Unze zusammen gemenget / und die gebrechlich Stette da
mit bestreichen.

Wider das scharpffe Stochen in der Seiten gebrauchet mans mit großem
Muz / daß man sich unter den kurzen Ribben darmit salbet / man mag es unter ander
hierzu dienliche Vnguenta mischen.

Die Magen Geschwulst / Erhartung und Winde des Magens zubenehmen
soil man sich an demselbigen Orte / eufferlich und für der Wärme / mannigmahl
mit diesem Oele schmirren / wie es dann auch eufferlich umb den Mund des Magens
also gebraucht / allerley unnatürlichen Hunger des Magens / wann darbey keine D
ge vorhanden ist / verreibet und gänglichen hinweg nimt.

Im Leber und Milchsüchten / oder Sucht von kalten Ursachen / und Winden
so bekomt diß Del demselbigen Gteder wol / dieselben stets darmit geschmirret / wie es
dann also kräftiglich wider die Wassersucht gut ist.

Wer im Rücken verrencket were / den salbe man mit diesem Del / so bringers den
Schaden widerumb zu rechte / wie es dann auch das Lendenwehe geschwinde benimt.

Dem weißen Seader der Nieren / wann dasselbige mangelhafftig und gebrech
lich ist / hilfft es / auch das kaltebläßige windige Nierenwehe legt es / ist der gescholle
nen Blasen gut / und wann einem der Harn gestehet / und du thme den selbigen ge
waltig treiben wilt / so nim den Safft auß 4. Knoblauchhäuptern getruckt und ge
preß / und ein Hand voll Berstenkleye / sende es mit zwey Pfund weißen Wein / gar
wol abe / daß es dick werde / und mische darzu ein Quintlein Lorbeeröl / und Wach
holderöl ein halb Nutnlein / agitire es wol / streiche es auff ein Tuch / schlage es
pflasterweise über den Schaden / du möchtest auch wol nur diese bemelten zwey Oelen
mit dem Knoblauchsaft allein vermischer überlegen / oder den Schaden mit den
beyden zusammen vermischten Oelen bestreichen / und hernach Tücher mit Knoblauch
saft genetzt überschlagen / und dieselben Tücher mit einnezen zum offtern erneuert.

Für Aufsteigung und Erstickung der Mutter / auch sonst allerley Weheta
gen

gen der Mutter / so man den Weibern das Herzgrübelein / auch in und umb den Nabel damit schmieren lassen / auch wann ihnen die Mutter verstopffet ist / so kan man es mit Lillendle / vermengen / und die Mutterzäpflein damit salben / bekomt wol der schmerzlich geschwollenen Mutter.

Es bewahret auch den Bauch in seiner natürlichen Wärme / und temperatur und dienet wider colicam, Schmergen und Grimmen der Gedärme und Bauches von kalten Winden entstehend / desgleichen sonsten allerley reissen / im Leibe zulegen / soll man sich umb den Nabel und wo man Schmergen fühlet / offte und vielmal des Tages schmieren mit diesem Del / es auch für der Wärme wol in den Nabel reiben.

Die Würme auß dem Leibe zuverreiben / darzu ist diß Del ein köstlich remedium, daß man sich etliche mal umb den Nabel damit schmiere / und in den Nabel vor der Wärme wol einreibe / so kriechen die Würme zum Halse herans oder sterben im Leib / und gehn durch den Stulzgang auß.

Kan einer keinen natürlichen Wind haben / so rieche er nur stark und offte zu diesem Del so wird ihm Luft.

Allen groben Schleim und das geronnene Blut im Leibe zertheilet und zerretzet diß Del / derwegen ist es gut / daß sich die jenigen / so von fallen oder dergleichen Unglücke solche Mängel und etwas zerbrochen haben / daß sie darmit für der Wärme offtmals gesalbet werden.

Wider das grosse Zittern der Glieder / so gemeinlich an den Kindern / auch sonsten bey andern Leuten gespühret / und darbey sich dann der schwäre Gebrechen zu befahren ist / denselbigen Personen soll man den Kuelgrad und andere Glieder mit diesem Del / mannigfaltig für der Wärme salben / also den jungen offtmals angewendet / dienet ihnen vor Lähme und Krampff der Glieder.

Iem in solchen Gebrauche wendet man es an beyder Febricantenche ihnen das Febris angreiffet / so wird dem Frost und Schauder gewehret / und dasselbige benommen.

Die ermüdeten Glieder / wann diß Del für der Wärme in sie gerieben wird / kommen sie wider zu rechte und Kräfte.

In paralyß und halbe Schläge / soll man die getroffene Seite und Seileiche / auch die Glieder so sonsten auß andern Ursachen erlahmet sind / desgleichen die erstorrenen Spannaden und Nerven zu erwärmen / Morgens / Mittags und Abends / mit diesem Del wol für dem Feuer oder Wärme salben und einreiben / bringet sie widerum in Richtigkeit / darzu daß diese hiernächst stehende Salbe / außbündig gut un köstlich ist.

Salbe.

Vom Lorbeeröl / Zibergeylöle / jedes ein halb Loth / olei Spicæ & Petre olei / oder sonsten an dessen Statt es Chamomillendle / ein jeglichen ein Quinl. Wachs so viel genug ist / und über einer kleinen Wärme / ein subtile Salblein darauf gemacht.

Wiltu sie nun gebrauchen/so thue Aqua Vita oder sonst gar guten starcken Wein dazu/und den Patienten an dem Orte/da die Ader verstopffet seyn / warm damit gesalbet.

Alle Gebrechen und Schmergen der innern und aussern Glieder/ so von Rote kommen/wenn man den schmerschafftigen Ort damit schmieret/ vertreibern und benimbris.

Dies Del wird auch mit grossen Nutz in die Salben und Pflaster welche man über die Glieder und andere Dertter des Leibs/da die Frankosenfranchheiten hefftig eingewürzelt seynd/und solche schädliche Gebrechen/und treffliche Schmergen darauß zuvertreiben gebraucht / auch wohl bisweilen vor sich selbst hierzu übergestrichen/sich will zum Exempel eine derselbigen Frankosen selbe hieher vermelden.

Frankosen Salbe.

Nun weißten Weyrauch/Mastix/Salbey/ Stechas und Goldglett / jedes drey Quinclein/auffs aller subtiltest zerstoßen/untereinander gemischt und durch gesiebet/feuchte es mit gutem Brandtwein an/ nun solte wol gesaubert / ungesalzen Schweinen Schmalz/Entenschmalz und des Unguenti Martialis,jedes vier Loth untereinander mischen/und in einem Reibeisen drey Loth wolgesaubertes Queck Silber darunter reiben/also das es ganz unkenntbar und mortificirter werde/ ferner zerlaß es/ob gar gelinder Blut und schütte darein obgedachte gepulverte angefeuchte Maceria,und vermische ferner darzu Esiendöle zwey Loth/Lorbeeröle / Terpentindöle und Spicköle jedes ein Loth wol untereinander gerührt/und also eine Salbe darauß gemacht / dieselbe hernach uff den Nothfall/neben andern vorhergehenden und neben gebrauchenden Arzneymitteln / zum Gebrauche angewendet.

Den hefftigen Frost in Fiebern/den schafft das Del abe/das man nur den Rückgraden/offt für die Wärme damit salbe.

In böser Pestilenzischen giftigen Luft/soltu als ein köstlich präservatief/oftmals ein paar tröpflein dieses Dels in die Naselöcher und Mundtippen streichen/widerstehet aller giftigen Infection gewaltig / man mag auch sonst andere bequemen Gestalt/ umb daran zurichten nutzen.

Giftiger Thier Bisse und Stiche/und giftige Schäden die heylet es / wann das Del in die Schäden getropfft wird/es heylet auch die Bienen/ Wespen und Hornüsselstiche.

Läuse / Flöhe und der gleichen Ungezieffer auß den Kleydern zuvertreiben/ auch zuverhüten/das solch Unzlück nicht in die Kleyder komme/ soll man Mercurium vinum, nach gemeiner Weise mit einem gebratenen Apffel/ in einem Thänern Reibasche anreiben/und dieses Dels etliche Tröpflein/darzu vermischen/ und mit einem wullen Tuch oder Band wolbestreichen/ darnach dasselbige in ein leinen Tüchlein/so in Spiritu vini,so von Saffran gar wol gelb gemacht gewaschen/in drey oder

viermal unterschiedlich genezet / und allwege wiederumb getrocknet worden / genezet / umb den Leib gürtten oder binden.

Deß Spiritus der Lorbeern virtutes und Gebrauch

Die Tugenden und Kräfte des Spiritus der Lorbeern / seynd aus dem jentzen so bey der Ditter angesetzt worden abzunehmen / erachte es vntnötig hier von difmal weiter meldung zu thun / sein innerlich Gebrauch ist auff einmal ein Löfflein voll / eusserlich aber wird er über den locum affectum gestrichen / und vor der Wärme wol eingerieben.

Lorbeer Salzes Wirkung.

Es dienet wieder das Hauptweh / so von kalten Ursachen entsethet / auch wieder die kalten Flüsse desselbigen / solches se wol der Augen / der Ohren / und der Zähne Flüsse verzehret es / benimbt gänzlich die Schüsse und das Wüten darinnen / leget das Grimmen im Leibe / benimbt Lebersucht / zerbricht und führet auß den Stein / und in einem decocto ligni Guiaci eingenommen / so treibet die Frankosen mit gancker Gewalt auß / leget oder stretchet man es eusserlich in Scorpion und Spinnenbisse oder Striche / dienets wieder dieselbigen Bisse und ist zu derer Genezung ein außbündig gut Mittel / machet auch alle Glieder des Leibes ringfertig / ist ein halb Quinlein auch nach Belegenheit zweyen scrupel nach Belegenheit des Brechens in seinem eigenen Spiritu / oder sonst in andern bequemen destillierten Wassern / oder sonst in gehörigen Syruppen / Wein oder Suppenbrühelein eingenommen / auch daß man es für sich selbst an feuchter stäre / auff einem Marmor oder sonst in feinen harten / glatten reinen Reibsteine / oder auch auff einer Glasraffel zerlasse / auch wol sonst in gedestillierten dienlichen Wassern / reib die schadhafften Dertter damit / nege / wasche oder darauff halte / Item Tüchlein darin nege / und sie überschlage.

Das 11. Capittel.

Vom Delbaum / seinen Früchten / Art und Eigenschaften / Kräfte und Wirkungen / auch was darauff destillando zubereiten sey.

Geschlechter und Gestalt.

Der Delbaum ist zweyer Geschlecht / Zam und Wild / der Samen seynd wiederum drey Geschlecht.

Das erste trägt Früchte in größe der gemeinen Pflaumen / die helet man schlecht in Salzwasser zur Speiß / dann man mache nicht Del darauff / sintemal dieselben mehr Hefen als Del geben.

Das ander Geschlecht wächst in der höhe / breitet seine Aeste mächtig und groß auß / gleich die Nußbäume / derselbe Baum treget kleinere Früchte und Beer dar
der